

Aus der Woche.

Zeit und Leben unter der Lupe edito-riell: Betrachtung.

Gomez von Venezuela.

Dem gegenwärtigen Präsidenten von Venezuela, Gomez, kommt es sehr darauf an, im Gegensatz zu seinem Vorgänger Castro, sich mit den ausländischen Regierungen auf gutem Fuß zu stellen und durch Nachgiebigkeit wieder gut zu machen, was jener durch seine herausfordernde Haltung verdorben hat. Und um der Möglichkeit einer diktatorischen Regierung ein Ende zu machen, hat er dem Kongress, der am 22. Mai zusammentrat, eine im liberalen Sinn gehaltene Revision der Verfassung unterbreitet. Der Kongress wird gleichzeitig eine Anzahl neuer Gesetze zu prüfen haben, die die Stellung der Ausländer abändern und infolge der Raubharmachung der Hilfsquellen Venezuelas die Einwanderung erleichtern.

In einem Interview mit einem Vertreter des "Pariser Journal" hat Gomez sein Programm folgendermaßen entwickelt:

Ich bin nicht nur feineswegs, wie Castro, den Fremden feindlich, sondern erachte im Gegenteil, daß ihre Unterstützung für das Gedeihen Venezuelas unentbehrlich ist, das nicht stark genug bevölkert ist, um aus eigenen Mitteln seinen Boden zu besellen und seine Mienen auszubeuten. Ein Gesetz wird demnach den einwandernden Fremden das Eigentum unentgeltlicher Konzeptionen offiziell anerkannter Mittel angedeihen lassen. Der Fremde wird von nun ab Eigentümer in der gleichen Stellung werden, wie der Venezolaner. Desgleichen ein in entschloffen, den Betrieb unserer Minen reichlicher und die Entdeckung unseres Handels durch die Ausländer zu begünstigen. Ich habe bereits von diesen bevorstehenden Verfügungen die Regierungen Deutschlands, Belgiens, Spaniens, Italiens, Argentinas und Englands benachrichtigt. Morgen werde ich sicherlich Holland und Frankreich verständigen, mit denen die diplomatischen Beziehungen ohne Verzug wieder aufgenommen werden. Ich habe allen jenen Mächten bekannt gemacht, daß ich die Schaffung einer internationalen technischen Kommission wünsche, die die Aufgabe haben wird, die besten Bedingungen für die Werthausnützung Venezuelas zu prüfen. Italien würde da einen Agronom bezeichnen, der die für die europäische Einwanderung günstigsten Gegenden ausfindig machen und angeben würde. Deutschland würde einen Fortschrittmann entsenden, der mit dem Studium der rationalen Ausbeute unserer ungebauten Wälder betraut würde. Frankreich würde durch einen Geologen und einen Ingenieur vertreten sein, die den Betrieb unserer Minen zu organisieren hätten usw. Die mogebenden Schulangebote dieser Spezialisten würden in nützlicher Weise unsere Bemühungen bei dem glänzenden Versuch der Werthnutzung des Landes mit Hilfe der fremden Arbeiterkraft leiten. Ich denke gleichfalls daran, den Ausfuhrhandel in ausgiebiger Weise zu erleichtern. Sie können bereits antizipieren, daß die Ausfuhrzölle, die gegenwärtig auf unseren Exportartikeln, wie Kakaos, lasteten, unterdrückt werden.

Am Schlusse der Unterredung verforderte der Präsident nochmals, daß er sich bemühen werde, gute Beziehungen mit den fremden Nationen zu unterhalten und möglichst die europäische Einwanderung nach Venezuela zu fördern.

Deutschlands Stolz.

Bei dem Bankett, das der Germania Club von Baltimore zu Ehren der Offiziere des dort in den Hafen eingelaufenen Kreuzers "Bremer" veranstaltete, hat der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, eine prächtige Rede gehalten, die mit großem Interesse aufgenommen werden wird. Diefelbe hatte folgenden Wortlaut:

Der heutige Tag brachte mir zwei große Freuden. Zunächst war es mir zum ersten Male vergönnt, die schöne Stadt Baltimore und den hübschen deutschen Klub zu besuchen. Ich bin in den letzten Wochen den Einladungen mehrerer amerikanischer Städte gefolgt und fand überall den gleichen, außerordentlich herzlichen Empfang, einerlei ob die Begrüßung in englischer oder in meiner geliebten Muttersprache stattfand. Unverkennbar sprach sich in diesen großartigen Empfängen das Bestreben aus, mir zu beweisen, daß das amerikanische Volk der deutschen Nation bezügliche Sympathien entgegenbringt und die großartige Entwicklung beunruhigt, welcher sich Deutschland in den letzten Jahren erfreut hat.

Heute darf ich auch Ihnen herzlich danken, daß Sie mich so freundlich aufnahmen. So manches Schöne von unserer herrlichen alten Kultur brachten die Deutschen mit nach Baltimore, was Sie zu pflegen und zu erhalten suchen sind. Wie bezüchelt es doch schon, daß, wenn Sie sich erheben, das schöne Karland im Wege zu verberlichen, die liebe alte deutsche Melodie vom Tannenbaum durch den Saal erklingt.

Überall, wo ich in den Vereinigten Staaten war, rühmte man die Bürgerthaten der Amerikaner deut-

schen Ursprungs. Das freute mich sehr, denn, wenn Sie auch jetzt einem anderen politischen Gemeinwesen angehören, so verfolgt man doch in der alten Heimath Ihre Schicksale mit warmem Interesse und freut sich, daß die Liebe zum Vaterlande nicht erlischt und so ein Bindeglied bildet zwischen den beiden Ländern. Wann könnte diese Liebe heißer aufflammen, als wenn ein stolzes deutsches Kriegsschiff in den Hafen läuft? Geschmückt mit der deutschen und der amerikanischen Flagge, die bestimmt erscheinen, immer so friedlich nebeneinander zu fliegen. Der Amerikaner deutschen Ursprungs steht in einer speziellen Beziehung zur deutschen Flotte, welche doch gerade mit den Besten unter Ihren Vorfahren Deutschlands nach dem Jahre '48 zu einer Zeit verlassen, da die erste deutsche Flotte unter dem Hammer kam, man könnte beinahe sagen, daß sie der Heimath der Klüden wandert, weil dies geschah. Das gibt Gott sei Dank, tempi passati. Der heute lebenden Generation von deutschen Reichsbürgern ist unsere herrliche Flotte ebenso warm an das Herz gewachsen, wie das hinsichtlich unserer glorreichen Armeen immer der Fall war. Speziell wir in der Fremde lebenden deutschen Reichsbürgern freuen uns herzlich, wenn ein stolzes deutsches Kriegsschiff aus einem Hafen vor dem freien Weltmeer bringt. Diese Empfindung steigt besonders lebhaft in mir auf, als mir heute Morgen über den Hafen von Baltimore hin ein ebener Gruß aus deutschen Schiffen entgegenhüllte. Gleichzeitig steigt in mir der Gedanke an unseren Kaiser auf, dessen weitsehendem und zielbewusstem Wirken wir es in erster Linie verdanken, daß wir heute eine Flotte besitzen, auf welche wir stolz sein dürfen. Mit der ihm eigenen Schwungkraft des Geistes ging unser Kaiser an das Meer, den allen Schutzphilistherhaften Stumpfinnis hinwegzuräumen, der in Deutschland noch aus dem jahrhundertelangen Glend der Viel- und Kleinstaaterei ausgehäuft war: Er erweckte wieder den alten Kampfgeist und wies uns auf die Zukunft unseres Handels auf dem freien Weltmeer hin. Dafür empfinden wir in der Fremde lebenden deutschen Reichsbürgern eine noch verständnisvollere Dankbarkeit, als die in der Heimath weilenden, denn für uns bedeutet die Flotte ein reales Glied in der sonst vorwiegend idealen Kette, die unsere Herzen mit dem geliebten Vaterlande verknüpft.

Frischlufschulen.

Seitdem man zur Einsicht gekommen ist, daß frische Luft und vernünftiger Wechsel zwischen körperlicher und geistiger Thätigkeit für das Gedeihen des Menschen und besonders der Jugend in erster Linie notwendig und nützlich sind, hat man auch dem altgenohnten Schulsystem den Krieg erklärt. Daß man dabei vielfach über das Ziel hinausgeschossen hat, ist ganz erklärlich. Den Hauptfehler suchte man ja in dem stundenlangen Stillstehen der Kinder und der mehr oder weniger angelegenen ununterbrochenen geistigen Thätigkeit, womit eine Vernachlässigung der körperlichen Ausbildung Hand in Hand ging. Das brachte viele auf die Ansicht, daß es besser sei, die ganze Schule mitsamt ihrer geistigen Ausbildung über den Haufen zu werfen und Rettung im Sport zu suchen. Wobin man damit gekommen ist, davon kann man sich durch einen Blick in das Sportleben der amerikanischen Jugend überzeugen. Da hört man auf eine geistige Zurückgebliebenheit, die selbst auf die gut ausgebildeten Körper einen üblen Einfluß ausübt, weil der Mangel an Geistesarbeit selbst dem wohlgeformten Körper alle Feinheit und Vornehmheit verleiht. Es ist der Geist, der sich den Körper baut, das sollte man nie vergessen. Ohne geistige Schulung geht es deshalb nun einmal nicht; die ganze Kunst besteht einfach darin, daß man diese Schulung nicht zum Nachtheile des Körpers ausübt.

So ist man auf die Einrichtung von Frischlufschulen gekommen. Von der Ansicht ausgehend, daß eine Linde Verbeugung besser ist als ein ganzes Pfund Medizin, sucht man der Schwächung und Krankheit, vor allem der Unberühmte, entgegen zu arbeiten, indem man die schwächlichen Kinder aus der öffentlichen Schule nimmt und besondere Schulen für sie einrichtet, in denen sie ungestört frische Luft genießen können. Dazu sucht man Gebäude aus, die auch die Zufuhr von frischer Luft gestatten, z. B. in den Vorhöfen oder an Parks. So hat man u. a. in Boston eine Frischluftschule am Porter Hill eingerichtet, in der der Unterricht theils ganz im Freien, theils in Zimmern, deren eine Wand fast ganz aus Fenstern besteht, die mehr oder weniger offen stehen, stattfindet. Die Schule ist mit Küche, Speisezimmer, Badzimmer, Wohnzimmer ausgestattet, im Freien sind Jette errichtet, und was die Hauptfache ist, der Unterricht besteht in einer vernünftigen Eintheilung der geistigen und körperlichen Ausbildung. Wenn die Kinder Morgens um acht Uhr in der Schule erscheinen, bekommen sie gleich eine Unterweisung in der Körperpflege. Da heißt es Hände und Gesicht waschen und die Zähne putzen, und dann gibt es ein gutes Frühstück. Der erste Theil des Vormittags ist häuslichen Arbeiten und der Pflege der Blumen und Gemüse im Garten gewidmet, wobei jede Ueberan-

strennung und Ermüdung sorgfältig vermieden wird. Nach einer Stunde wird es eine Ruhepause und es wird über das Gedeihen gesprochen. Einkind, das seine Augen offen hat, wird bei einem solchen Verkehr mit der Natur schon geistig bereichert. Eine Stunde vor dem Mittagessen ist dem Spiele gewidmet, das aber auch unter Aufsicht und Anleitung stattfindet und wobei Auswüchse und Reaktionen streng vermieden werden. Das Essen ist nahrhaft und reichlich. Nach dem Essen müssen wieder die Zähne gepulvert werden.

Die geistige Ausbildung ist zwischen die körperliche eingeschoben. So wird Vormittags von 10 bis 12 Lesen und Schreiben geübt, Nachmittags Sprache, Geographie, Geschichte, Zeichnen, Handarbeiten und Singen. Auch besondere Atemübungen, gefolgt von Sprechübungen, finden statt. Gegen Abend wird geturnt und gespielt, dann wird sich gewaschen und zu Abend gegessen, und dann geht's um 5 Uhr nach Hause.

Bei einem solchen Leben haben Lehrer wie Schüler mehr Vortheil u. Genuß, als wenn sie in Schulkübeln zusammengewürfelt wären, und was nicht unterschätzt werden darf, beide kommen in viel höherem Maße in freundschaftliche Berührung als in den gewöhnlichen Schulen, in denen sie sich nicht selten geradezu feindselig gegenüberstehen. Wer auf seine Jugend zurückblickt, wird sich an das Verhältnis zu verschiedenen seiner Lehrer nicht gerade mit Vergnügen erinnern.

Uebriens ist bei den Einrichtungen in der Schule in Boston vor allem die Rücksicht auf die Schwache Gesundheit der Kinder maßgebend, denn nur solche Kinder genießen dort den Unterricht, weil man vorläufig mit beschränkten Räumlichkeiten rechnen muß. Wenn die dort im Leben gerufenen Einrichtungen erst überall Eingang finden, dann wird man auch wohl dahin kommen, für die gesamte Jugend die nötigen Frischluftschulen zu erbauen. Darn wird uns auch ein Geschick bevorzugen, das sich in heftiger und förperlicher Beziehung sehen lassen kann. (Westliche Post.)

Argentinen.

Von Mai bis November 1910 wird in Buenos-Aires eine Internationale Eisenbahn- und Verkehrsmittel-Ausstellung abgehalten. An ihrer Spitze steht der Generaldirektor des Argentinischen Verkehrsministeriums, Ingenieur Dr. Alberto Schneidewind. Die Eisenbahnen bleiben auch in der nächsten Zukunft für die wirtschaftliche Entwicklung Argentiniens im Vordergrund. Der Staat hat etwa 5000 Km. im Bau, und Privatgesellschaften sind Strecken von etwa 12,000 Km. überlassen. Das Eisenbahnetz, das jetzt 23,000 Km. Länge hat, kommt dadurch in den nächsten sechs bis sieben Jahren auf 40,000 Km., vorausgesetzt, daß keine politischen Verwicklungen hinzutreten. Das Gesetz Mitte, monach die Eisenbahnen dem Staate 3 Prozent der Netto-Einnahmen für die Regenerstellung abzugeben haben und dem wegen der damit verbundenen Vortheile mit einer einzigen Ausnahme alle Bahnen schon jetzt beigegeben sind, ist im Gange. Schneidewind selbst ist Vorsitzender des Ausschusses für die Vorbereitung des Jahresberichts der Nation niedergelegten Beträge, die aus dem Vollauf dieses Gesetzes stießen, mehrere Millionen Peso ausmachen, und die Arbeiterjahre für die Wegeverbesserung, die schon jetzt sehr ansehnlich ist, wird allmählich auf 3-5000 Mann anwachsen. Dies bringt eine wesentliche Verbesserung des Landverkehrs, der wieder den Eisenbahnen zugute kommt. Das Ausstellungsgebiet wird 70,000 Qm. bebaut Fläche haben, hiervon werden 50,000 Qm. von den Bahnen gestellt, die auch die Umfahrungen liefern und die umfangreichen Erdbearbeiten ausführen, wogegen der Staat die Arbeitsleistungen an Ort und Stelle besorgt. Das Programm der Internationalen Ausstellung umfaßt: Eisenbahnen und Transportmittel, Eisenbahnen mit oder ohne elektrischen Betrieb, Automobile, Radfahrzeuge, Luftkühler und Luftwagen, Sportwagen, Segelboote und Sportwagen, Post, Telegraphen, Telephone, Militär-Transport- und Kriegswesen, Sanitätswesen, Nahrungsmittelwesen, Feuerwesen, Verpackungswesen, Sanitätspflege, Hygiene, Vorschlagsmaßregeln auf den Transportwegen, Dekorative Kunst der Transportmittel, Industrie und Luftschiffahrt mit praktischen Versuchen.

Für Reisende nach Deutschland.

Die Reisezeiten hat eingeleitet. Alle Dampfzüge, die nach Europa fahren, sind in den Kabinen überfüllt, und es erhebt sich den Bericht der Dampfgesellschaften, daß dieses Jahr der Erzdus nach drüben von gewaltigen Dimensionen sein wird. So soll jetzt schon recht schwer halten, auf den Juni und Juli nach Europa fahrenden Dampfzügen Akkomodation zu erhalten. Die meisten Reisenden haben schon seit Wochen ihre Plätze belegt, und sie schreiben diese Gefahrheit zu haben. Angenehm dieser Gefahrheit erdient es nicht unbedacht, die ehemaligen deutschen Reichsbürgern, welche die Stätten ihrer Jugend besuchen wollen, auf Verordnungen aufmerksam zu machen, welche in Deutschland in Bezug auf die Rechte von in Amerika naturalisire-

ehemaligen Deutschen gelten. Es herrschen ja im großen und ganzen noch außerordentlich irrige Ansichten darüber. Viele Leute glauben, daß ihr amerikanisches Bürgerrecht sie vor allem Pladereien und Unannehmlichkeiten im Deutschen Reiche schützt, und daß gewisse Regierungserlasse drüben sie gar nichts angehen. Daß dies ein schwerer Irrthum ist, hat schon mancher, der nach langen Jahren Deutschland wieder besuchte, zu seinem Schaden ausgefunden, und gar nicht klein ist die Anzahl derer, die von den Regierungsorganen drüben so belästigt worden sind, daß sie den Schutz der amerikanischen Konsuln haben anrufen müssen. Dieser Schutz wird allerdings in allen Fällen ertheilt, aber häufig sind die Betroffenen vorher großen Unannehmlichkeiten und meistens nicht unbedeutenden Geldopfern ausgesetzt gewesen. Den nach Deutschland Reisenden mögen daher die nachstehenden Erläuterungen zur Beachtung unterbreitet werden:

Nach deutschen Rechtsanschauungen genießt ein in Deutschland weilender Ausländer dort nur Gastrecht, und der zwischen den Ver. Staaten und Deutschland bestehende Vertrag hindert nach dortiger Anschauung die Regierung nicht, unter den Amerikanern diejenigen auszusuchen, die ihr als Gäste genehm sind, und den anderen zu sagen, sie sollten den Staat Deutschlands von ihren Füßen schütteln. Es ist althergebracht, daß man Leuten, die sich der Erfüllung der Militärpflicht zu entziehen gewohnt, nicht gestattet, sich lange der Annehmlichkeiten des Landes zu erfreuen. Man tornt natürlich den Bestimmungen des zwischen beiden Ländern stehenden Vertrages nach und erlaubt den früheren Deutschen, die als Amerikaner zurückkehren, die Geschäfte abzuwickeln, die sie nach der alten Heimath geführt haben, solange ihre Anwesenheit dazu notwendig ist. Aber dann weist man sie in vielen Fällen aus.

Jeder frühere Deutsche, der um Ausstellung eines Passes beim Staats-Departement eintommt, erhält mit dem Paffe eine im Staats-Departement verfaßte amtliche Belehrung über die Hauptregeln, die auf die Behandlung deutscher Militärflichtlinge in Deutschland Anwendung finden, und jeder, dem Unannehmlichkeiten zustoßen, weil er seiner Militärpflicht nicht genügt, hat es sich selbst zuzuschreiben. Der Bancroft-Vertrag bestimmt, daß frühere Deutsche, die sich in den Ver. Staaten haben naturalisieren lassen, bei ihrer Rückkehr nach Deutschland als Amerikaner angesehen werden sollen, daß sie aber dadurch nicht davon geschützt werden, wegen einer strafbaren Handlung prozessiert und bestraft zu werden, die sie vor ihrer Auswanderung begangen haben. Die Nichterfüllung der Militärpflicht, durch Auswanderung ist solche strafbare Handlung. Gleichwohl werden diejenigen, die sich nur der Erfüllung der Militärpflicht entzogen haben, ohne schon der Arme anzugehören, bei ihrer Rückkehr nicht bestraft, wenn sie dann amerikanische Bürger sind. Das hat seinen Grund darin, daß die Straflosigkeit inzwischen verjährt ist.

Wer schon der Arme angehörte, als er auswanderte, genießt keine solche Straffreiheit, weil die Strafe eine höhere ist und daher nicht verjährt. Auch wer aus Etsch-Lothringen stammt, ist nicht straffrei, weil sich jener Vertrag nicht auf Etsch-Lothringen bezieht. Die deutschen Behörden bekommen davon, daß ein früherer Deutscher das amerikanische Bürgerrecht erwirbt, keine amtliche Nachricht. Die Folge davon ist, daß, wenn ein Militärflichtling zurückkehrt, versucht wird, die Strafe an ihm zu vollstrecken, und daß er dann sein amerikanisches Bürgerrecht nachweisen muß. Dies kann natürlich durch die Vorgegang eines Passes der amerikanischen Regierung nachgewiesen werden, aber viele Leute, die es für unnötig halten, versorgen sich nicht mit einem Paffe, ehe sie aus den Ver. Staaten abreisen. Und sie gerade sind es, die bei vorkommenden Unannehmlichkeiten die Hilfe der Konsuln in Anspruch nehmen müssen. Daß es leichter unter den Umständen häufig genug schwer fällt, die Straffreiheit der betreffenden Leute festzustellen, ist in hunderten Fällen erwiesen worden.

Wer seiner Militärpflicht genügt hat, oder mit schriftlicher Erlaubnis der deutschen Behörden ausgewandert ist, braucht sich nicht zu fürchten, mit den deutschen Gerichten in Konflikt zu geraten, wenn er sich sonst nichts zuschulden kommen läßt, oder sich vor seiner Auswanderung nichts hat zuschulden kommen lassen, was nach deutschen Gesetzen strafbar ist. Auf Kaiser und Reich darf z. B. drüben nicht raiffoniert werden — auch nicht von amerikanischen Bürgern, die mit einem Paffe versehen sind.

Wer also eine Deutschlandreise unternimmt, lese sich vor.

(Ein. Fr. Pr.)
Es gibt Wahrheiten, denen man nicht hold, Vägen, denen man nicht gram sein kann.
Denke verleben das Glück zu erlangen — besonders das von anderen Leuten.
Es ist nicht töricht, all das Bleib, das manche unserer Mitmenschen sprechen, auf die Goldwaage zu legen!

Edward Menard, Präsident. F. S. Graham, Vize-Präsident.
G. S. Mason, Kassier.

Citizens State Bank.
Kapital \$20,000.00 Ueberschuß \$15,000.00

St ausschließlich von Knox County Leuten geeignet und betrieben.

Kann irgend etwas im Bankwesen verrichten. Macht hier den Versuch.

Wir machen Farm-Anleihen auf lange Zeit und zu niedrigen Zinsen.

John Grohmann John Suckstorf

Grohmann & Suckstorf
Deutsche Land-Agenten.

Wir haben Land im Knox County, Nebraska, sowie auch in Süd-Dakota zu verkaufen, oder zu vertauschen.

Sehet und, ehe Ihr von Jemand anders kauft.

Bloomfield, Nebraska.

James R. Kalar, M. D. Sara Elaine Kalar, M. D.

Das Kalar Hospital
Doctoren Kalar & Kalar, Ärzte und Chirurgen.

Ein allgemeines medizinisches und chirurgisches Hospital, ein modern und vorzüglich eingerichtetes Institut für die Behandlung von Krankheiten und für chirurgische Operationen. Offen für alle Ärzte und Wundärzte. Eine Schule für Krankenwärterinnen in Verbindung mit dem Hospital.

Amstübchen im Rosensbil Theatergebäude. Wohnung im Hospital.
Phone: Office, 64. Wohnung, 2 64.

Bloomfield, Nebraska.

Saunders-Westrand Co.
=früher Westrand & Sons Elevator=
Kauft Getreide jeder Art, sowie Vieh, zu den höchsten Marktpreisen und erucht den Farmer um die Gelegenheit, ihm Angebote auf seine Verkaufsprodukte zu machen.

Lick, Paper, Geschäftsführer.

Martin C. Peters,
Deutscher Land-Agent.

Ich kaufe und verkaufe Land in Nebraska, Nord und Süd Dakota und der San-Gande-Gegend, Texas. Lasset mich eure Farmen zum Verkauf übernehmen.

Länder in Knox County, Nebr., meine Spezialität.

Sprechet vor oder schreibt, wenn ihr etwas in diesem Nach wünscht.

Martin C. Peters.

Bloomfield, Knox County, Nebraska.

T. H. Kees, Präsident. August Oenowich, Vize-Präsident.

Farmer's Grain & Life Stock Co.
Händler in

Getreide, Rohlen und Vieh.
Gure Produkte erwünscht.

H. J. Cunningham, Sekretär und Schatzmeister.

Henry's Platz.
Johannes Grohmann, Eigentümer.

Viereck Oetende in Grod- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehlung meiner vorzüglichsten Getränke und Cigaretten. Tat bekannte

Storz Bier
Held an Jagt.
Es bietet freundlich um geeigneten Zulpruch

Henry Grohmann.